

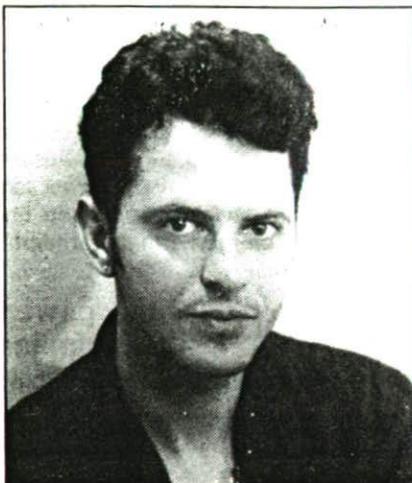
«Bildersturm»

Vom spielerischen Umgang mit den Zeichen

(Eing.) – „Bildersturm“ heisst die nächste Ausstellung in der Tangente in Eschen und stellt Bilder und Objekte von Adam Schlegel vor. Dazu wird ein Video-Film von Max Moswitzer gezeigt. Beide Künstler sind bzw. waren Schüler von Peter Weibel an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien.

Adam Schlegel ist Schweizer. Er wurde am 6. März 1957 in Ghana geboren und lebt z. Zt. wieder in Sevelen. Nach seiner Ausbildung als Hochbauzeichner studierte er in Wien, wo er mit Peter Weibel an einen der interessantesten Exponenten der aktuellen Kulturdebatte geriet. Die geistigen Strömungen, die von Paris und Berlin in der Folge des französischen Strukturalismus ausgingen, fanden in Adam Schlegels Aktionen, Bildern und Objekten ihren Niederschlag.

Zu einer Zeit, als die expressive Malerei Hochzeit feierte, und sich andernorts Neo-Geo breit machte, machte Adam Schlegel die Malerei selbst zum



Adam Schlegel.

Thema. Und nicht nur die: Für ihn ist Malerei ebenso eine Sprache wie der binäre Code des Computers. Diese verschiedenen Codes, die doch alle gleich funktionieren, versucht er mit seiner

Meta-Malerei sichtbar zu machen. Meta-Malerei deshalb, weil Adam Schlegel die Sprache der Malerei sichtbar macht und sich gleichzeitig innerhalb der Malerei bewegt. Oder anders gesagt: Wer gewohnt ist, Bilder in linearer Form zu lesen, wird umdenken müssen. Wer mit dem Fernsehen und den vielfach montierten und collagierten Video-Clips vertraut ist, hat damit keine Probleme. Sie sind mehrdimensional lesbar, einmal in der chronologischen Abfolge (syntagmatisch) und einmal in ihrer mehrschichtigen Gleichzeitigkeit (paradigmatisch). Bei gemalten Bildern ist eine solche Lesart schwieriger. Adam Schlegels Technik besteht also darin, expressive Bilder mit rationalen Bildelementen oder Zeichen zu durchbrechen. Wenn das einzelne Bild dann noch oval ist und das Ensemble der Bilder selbst wieder zum Zeichen wird, dann ist die Installation perfekt: Die Bilder bleiben intakt. Der Dekonstruktion folgt die Rekonstruktion, wie es in der Sprache der Postmoderne lauten würde. Zur Vernissage am Freitag, den 19. Mai um 19 Uhr 30 sind alle herzlich eingeladen. Die Ausstellung dauert bis zum 4. Juni. Bitte neue Öffnungszeiten beachten!

Liechtensteiner Vaterland

Freitag, 19. Mai 1989 -